

Zukunftsensemble Schloss Türnich

gefördert durch die Bundesrepublik Deutschland



Zukunftsensemble Schloss Türnich Wettbewerbsergebnisse

Nicht-offener anonymer städtebaulicher und freiraumplanerischer
Realisierungswettbewerb gem. RPW 2013 mit hochbaulichem Ideenteil

Die Auslobung ist mit dem Ausschuss Vergabe und Wettbewerbswesen der
Architektenkammer Nordrhein-Westfalen abgestimmt worden und unter der Nummer
W 61/16 registriert.

Gefördert durch das Bundesministerium für
Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit



im Rahmen des Zukunftsinvestitionsprogramms ZIP
„Förderung von Investitionen in nationale Projekte des Städtebaus“

Inhalt

Grußwörter	4
Ausgangslage	8
Standort	10
Gesamtziel	12
Preisgericht	14
Übersicht der Teilnehmer	16
Wettbewerbsergebnis	
1. Preis	20
2. Preis	24
Anerkennung	28
Anerkennung	32
2. Rundgang	34
1. Rundgang	37
Liste der Verfasser	38



Grußwort | Joachim Schwister

Technischer Beigeordneter
Kolpingstadt Kerpen

„ ... dem Guten, Schönen und Wahren“

Schloss Türnich stellt neben seiner faktischen Schönheit und fast mystischen Ausstrahlung auch ein Symbol für die Kolpingstadt dar, ein Symbol für die Geschichte unserer Stadt, vielleicht ja sogar für die zu großen Teilen „verlorene Geschichte“ unserer Stadt, der durch den Braunkohletagebau viele ihrer sichtbaren Zeichen vergangener Kultur und Gesellschaft genommen wurde.

Zugleich ist die Braunkohleförderung in den letzten 150 Jahren und die damit einhergehende Entwicklung der Energieindustrie im westlichen Gürtel um Köln das Symbol einer bedeutenden Entwicklungsphase dieser Region, durch die sie zu Wohlstand und Fortschritt kam. Vielleicht ist ja gerade deshalb Schloss Türnich auch ein Symbol für diesen Widerspruch zwischen Bewahren und Fortschritt, zwischen Kultur und Zerstörung, zwischen Natur und Technik und damit genau der richtige Ort, zu Beginn des 21. Jahrhunderts, in dem wir viel mehr als die Generationen zuvor Möglichkeiten kennen, die ehemaligen Widersprüche zu versöhnen, einen

neuen Weg zu gehen. Genau dies ist unseres Erachtens dem Sieger des Wettbewerbs Büro SINAI auf der Basis all der vielfältigen und detailreichen Vorarbeit mit seinen städtebaulichen, landschaftsplanerischen und architektonischen Konzepten gelungen.

Einen Ort, der bereits in seiner vorhandenen Schönheit seines Gleichen sucht, weiter zu denken und zu planen, ihn zum einen durch neue Wege, Zugänge und bauliche Entwicklungspotenziale stärker mit seiner Umgebung zu verzahnen und für die Bürger und Besucher sichtbar zu machen, zum anderen aber auch um ihn, im Verbund mit weiteren Projekten der städtebaulichen Entwicklung des Ortes Türnich sowie der gesamten Kolpingstadt Kerpen, zu einem nationalen, bundesweiten Kristallisationspunkt für den zugleich nachhaltigen und zukunftsorientierten Umgang mit unserer Bau- und Gesellschaftsgeschichte zu machen.

Vielleicht ja weil unsere Region – als Inbegriff der alten, verbrauchenden Lebensweise, in diesem Fall durch den radikalen, zerstörenden Abbau von fossilen Brennstoffen – über viele Jahre geradezu beispielhaft für „nicht nachhaltiges Wirtschaften“ steht, ist das Projekt „Zukunftsensemble Schloss Türnich“ nunmehr die einmalige Gelegenheit für unsere

Stadt, gerade hier beispielhaft aufzuzeigen – z. B. durch permakulturelle Landwirtschaft, durch die Gewinnung und intelligente Verteilung von lokaler regenerativer Energie, durch Bewusstmachung von verlangsamt und entschleunigten Produktionsprozessen, durch die Bewahrung und Pflege von Pflanzen, Tieren und last but not least, durch die Sichtbarmachung und Fortführung der Schönheit dieses Ortes, dass im Letzten alles dem „Schönen, Wahren und Guten“ dienen muss, um dem Menschen zu seiner wahren Bestimmung und seinem Glück zu verhelfen.

In diesem Sinne schätzt sich die Kolpingstadt überaus glücklich, insbesondere auch durch die großzügige finanzielle Förderung der Bundesrepublik Deutschland, gemeinsam mit ihren Bürgern, die sich bisher mit außergewöhnlichem Engagement an der gemeinsamen Lösung dieser generationsübergreifenden Aufgabe beteiligt haben, die alte und neue Heimat „unseres Schlosses“ zu sein und dieses nunmehr als einen Ort der ökologischen Zukunft mit hohem ästhetischem Anspruch und Niveau bewahren und gleichsam auf den kulturellen und jetzigen Schultern unserer Vorfahren und Geschichte weiterentwickeln zu dürfen.

Möge die Energie unserer Region und Stadt, für die Schloss Türnich stellvertretend steht und stand, auch zukünftig, jedoch in einer neuen, noch stärkeren und nachhaltigeren Form von diesem Ort ausgehen und das „neue Wirtschaften in Zeiten der Energiewende“ beispielhaft prägen.

Joachim Schwister



Grußwort | Severin Graf Hoensbroech Schloss Türnich

Als meine Frau Anja und ich mit unseren Kindern vor 4 Jahren nach Türnich gezogen sind, hatten wir die Entscheidung getroffen, diesen Ort, den meine Eltern so besonders gestaltet haben, zu entwickeln – und zwar nicht in erster Linie aus familiärer Verpflichtung, sondern weil Schloss Türnich ein Ort ist, der in seiner Qualität und Schönheit auf uns – wie auf die meisten Menschen, die hierher kommen – einen besonderen Zauber ausübt.

Bei all den Schwierigkeiten, die der Ort mitbringt – von den durch die Grundwasserabsenkung schwer geschädigten Gebäuden, über die marode Infrastruktur und fehlenden Parkplätze bis hin zu den verschlammten Schlossteichen – braucht man eine klare und gute Idee. Da reicht es nicht, das nächste Tagungs- oder Golfhotel zu planen oder sich Luxus-Eigentumswohnungen auszudenken. Auch eine Nutzung als Museum lässt in seinem Vergangenheitsbezug den Ort verkümmern. Nein, ein Ort wie dieser muss leben und sein ganzes Potenzial aus der Historie in die Zukunft entfalten. Auf Schloss Türnich sind heute noch historische Kreislaufprozesse ablesbar und regionale, nachhaltige Kreisläufe

sind in Zeiten von Klimawandel, Ressourcenverschwendung und maßloser Globalisierung das zentrale Thema der Zukunft. Wie schaffen wir eine resiliente Landwirtschaft, wie erhalten wir eine große Biodiversität, wie ernähren wir uns gesund und ohne dabei den Planeten zu zerstören, wie schaffen wir eine Region und eine Landschaft, die schön und lebenswert ist, wo findet echter kultureller und sozialer Austausch statt, wie produzieren wir die Energie, die wir brauchen, ohne unsere Kinder zu belasten? Diese Themen bergen bei all den Lösungen, die es schon gibt und die ständig entwickelt werden, eine große Faszination und Schloss Türnich ist wie gemacht dafür, eine Erfahrungswelt für genau diese Themen und ein Ort der Begegnung und des kulturellen Austausches – und gleichzeitig der Ruhe und Besinnung – zu werden. Wie eine Insel in stürmischer See.

Wenn der Plan aufgeht, wird Schloß Türnich ein Leuchtturm in der Gegend, ein Ort, der regional, wie überregional bekannt ist und ein Identifikationsort für die ganze Region – und nicht zuletzt Arbeitsplatz für Menschen aus der Region.

Ein solches Projekt wäre nicht möglich ohne eine Kommune, die sowohl in der Politik wie in der Verwaltung mit Begeisterung und großem Verständnis für die enormen Chancen, die sich durch das Gesamtprojekt ergeben, Idee und Vorgehen unterstützt. Hierfür möchte ich der Kolpingstadt Kerpen und allen beteiligten Personen meinen ausdrücklichen Respekt und Dank aussprechen. Diese Form der Unterstützung ist alles andere als selbstverständlich.

Seit wir hier sind, entwickeln wir diese Idee: einen Ort zu schaffen, wie es ihn in Deutschland noch nicht gibt – und immer ohne dabei die Bodenhaftung zu verlieren. Schloß Türnich muss wirtschaftlich selbst tragfähig werden.

Um dieses Ziel zu erreichen, haben wir 2017 die Gräfllich Hoensbroech'sche Kultur- und Naturstiftung Schloß Türnich gegründet. Sie soll Eigentümerin des gesamten Ensembles werden und ermöglichen, dass sich viele Menschen an dem Projekt beteiligen und es mitgestalten können.

Auch aus diesem Grund war es wichtig, dass die Plangrundlage in einem großen nationalen Wettbewerb ermittelt wurde und als Ergebnis nun einige der besten Büros der Republik an diesem Projekt mitarbeiten. Wir freuen uns sehr über die spannenden Ergebnisse und die weitere Entwicklungsarbeit.

Severin Graf Hoensbroech



Blick auf die Schlossinsel

Ausgangslage

Das in Privatbesitz befindliche Schloss Türnich ist eines der letzten vollständig erhaltenen Barock-Ensembles im Rheinland. Mit der 1760 erbauten Maison de Plaisance, Vorburg, Torhaus, umliegendem doppelten Wassergraben, Kapelle, alter Mühle, formalem Garten, preisgekröntem englischen Landschaftspark und der in Form eines großen Parks angelegten demeter-Landwirtschaft, eingebettet in die Auenlandschaft der Erft, ist Schloss Türnich ein außergewöhnliches Denkmalensemble von nationaler Bedeutung und in dieser Form einzigartig in Nordrhein-Westfalen. Die nationale Bedeutung begründet sich u. a. in der Vollständigkeit des Gesamtensembles.

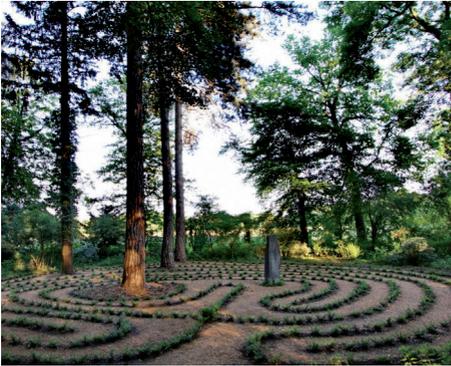
Schloss Türnich ist zusammen mit seinen Gärten und Nebenanlagen weitgehend erhalten. Zum Schloss gehören ein biologischer Land- und Obstbaubetrieb. Der Schlosshof wird zudem durch ein Café mit Seminarveranstaltungen genutzt.

Das Ensemble ist bis heute städtebaulich nicht erschlossen – die Bindung zum Stadtteil Türnich ist nicht ausgeprägt. Zudem besteht dringend denkmalgeschützter Handlungsbedarf. Der bauliche Zustand ist kritisch.

Eine nachhaltige Energieversorgung mit vorhandener Heiztechnik ist nicht gegeben. Die Kosten der Gesamtanlage übertreffen erzielbare Einnahmen.

Die Kolpingstadt Kerpen erhält über das Zukunftsinvestitionsprogramm (ZIP) des Bundes „Nationale Projekte des Städtebaus“ für das Projekt „Zukunftsensemble Schloss Türnich“ 3 700 000 EUR Fördermittel. Nationale Projekte des Städtebaus sind national und international wahrnehmbare, größere städtebauliche Projekte mit deutlichen Impulsen für die jeweilige Gemeinde oder Stadt, die Region und die Stadtentwicklungspolitik in Deutschland insgesamt. Sie zeichnen sich durch einen besonderen Qualitätsanspruch hinsichtlich des städtebaulichen Ansatzes, der baukulturellen Aspekte und der Beteiligungsprozesse aus, verfolgen die baupolitischen Ziele des Bundes und weisen Innovationspotenzial auf.

Im Rahmen des Förderprogramms lobt die Kolpingstadt Kerpen in Zusammenarbeit mit den Eigentümern des Schlosses einen begrenzt offenen, einstufigen anonymen interdisziplinären Realisierungswettbewerb mit hochbaulichem Ideenteil, mit vorgeschaltetem EU-weiten Bewerbungsverfahren im Rahmen eines VgV-Vergabeverfahrens aus.



Labyrinth



Mühle



Schloss Innen

Durch das Städtebauprojekt ZukunftsEnsemble Schloss Türnich soll durch städtebauliche, freiraumplanerische sowie denkmalpflegerische Maßnahmen und Entwicklung eines innovativen Energiekonzeptes die Grundlage für ein wirtschaftliches und nachhaltig genutztes Denkmalensemble geschaffen werden. Zudem wird ein „Leuchtturmprojekt“ in der Bergbaufolgelandschaft des ehemaligen Braunkohletagebaus als Lehr- und Erfahrungsort für nachhaltige Kreislauf- und Lebensprozesse im größeren Zusammenhang mit der Erftaue und der Gymnicher Mühle angestrebt.

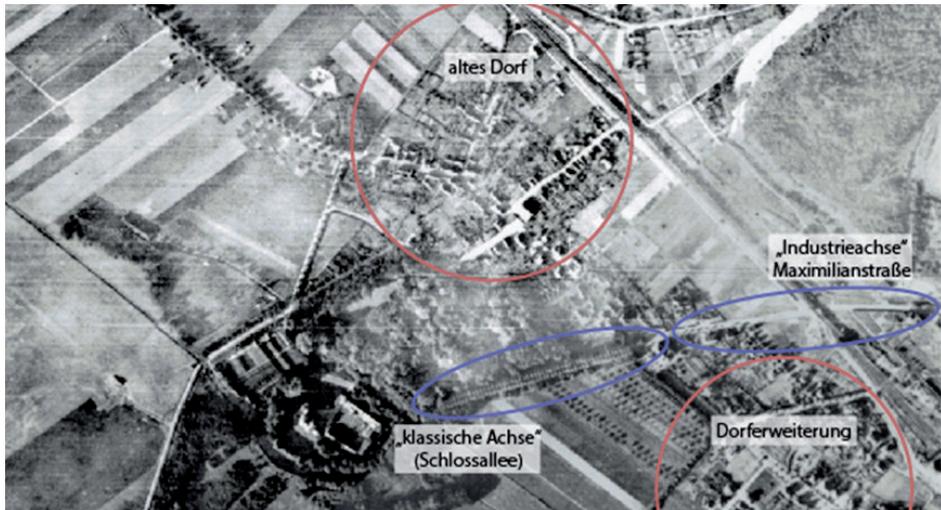
Gegenstand des Wettbewerbs ist die Erarbeitung eines städtebaulichen-freiraumplanerischen Rahmenplans und eines integrierten Nutzungskonzeptes für Schloss Türnich.

Ziel ist die städtebauliche Reintegration von Schloss Türnich als Teil der Ortsentwicklung, die Umsetzung eines nachhaltigen Entwicklungskonzeptes für Schlossinsel, Mühlenareal und den landwirtschaftlichen Betrieb, sowie die Einbindung von Schloss Türnich in den Naturpark Erftaue mit Ausstrahlung auf die Kolpingstadt Kerpen und die Region. Im Rahmen des Wettbewerbs erfolgt eine planerische Vertiefung und Veranschaulichung von

mehreren freiraum- und verkehrsplanerischen sowie zwei hochbaulichen Maßnahmen (-bereichen) als Grundlage zur Plausibilisierung der städtebaulichen, ökologischen und denkmalpflegerischen Verträglichkeit. Das Auftragsversprechen erfolgt nur im Rahmen des Realisierungsteils für städtebauliche und freiraumplanerische Leistungen bei der Erarbeitung eines städtebaulichen-freiraumplanerischen Rahmenplans und eines integrierten Nutzungskonzeptes für Schloss Türnich, sowie für Leistungen gem. Anlage 9 HOAI „Besondere Leistungen zur Flächenplanung“ sowie Leistungen gem. §38 HOAI für Freianlagen und §46 HOAI für Verkehrsanlagen.

Das Auftragsversprechen gilt auch für öffentlich finanzierte Maßnahmen, die nicht im Rahmen des Förderprojekts umgesetzt werden, sobald und soweit diese umgesetzt werden.

Die planerische Vertiefung und Veranschaulichung gem. §34 HOAI für Gebäude erfolgt im Rahmen des Ideenteils des Wettbewerbs ohne Auftragsversprechen. Sie dienen gem. RPW 2013 der Erarbeitung von Grundlagen für die weitere Konkretisierung der Bauaufgabe. Siehe Auftragsbekanntmachung zum gleichlautenden Verfahren.



Luftbild Ende der 40er Jahre

Standort

Die Stadt Kerpen (Regierungsbezirk Köln) befindet sich im Rhein-Erft-Kreis und zeichnet sich dort als größte Stadt im Kreis aus. Sie liegt im rheinischen Braunkohlerevier und in der Kölner Bucht, nur wenige Kilometer von Köln entfernt. Seit dem 19. Mai 2012 besitzt die Stadt Kerpen den offiziellen Zusatz „Kolpingstadt“.

Der Stadtteil Türnich war bis zur Gemeindereform 1975 eine eigene Kommune am Westrand der Ville. 1208 wurde sie erstmals urkundlich erwähnt.

Die Wirtschaft Türnichts war stark vom Braunkohletagebau geprägt. So lassen sich auf Türnicher Gebiet beispielhaft alle Phasen der Braunkohleförderung verfolgen – angefangen beim industriellen Tunnelbau (= untertägige Abbauvariante, die unter anderem wegen Sicherheitsrisiken eingestellt wurde) bis hin zum hochindustrialisierten Tieftagebau.

Die Geschichte des Schlosses Türnich reicht bis in das Jahr 898 zurück. Die heutige Form des klassisch französischen Maison de Plaisance wurde Mitte des 18. Jahrhunderts erbaut und befindet sich heute im Besitz von Godehard Graf von Hoensbroech. Seit 1974 befindet sich das Schloss aufgrund der Grundwasserabsenkung durch den Braun-

kohleabbau in einem baulich schlechten Zustand und droht auseinanderzubrechen. Das Grundwasser sank von ehemals 80 cm unter Flur auf zwischenzeitlich 280 cm. Dies ist problematisch, da das Schloss auf einer geologischen Unebenheit steht. Unter dem Schloss verläuft eine Tonlinse, die unterschiedlich dick ist. Ohne Grundwasser zog sich der Ton zusammen, sodass Hohlräume entstanden. Diese sackten irgendwann weg und das Schloss kippte komplett in die Mitte. Die Familie musste aus diesem Grund 1979 aus dem Herrenhaus ausziehen. Das Haus wurde anschließend mit einer sogenannten Ringzugverankerung gesichert, das Treppenhaus sowie wertvolle Decken-Stuckaturen wurden durch Holzbalken abgestützt. Seitdem stand das Haus leer und verfiel immer weiter.

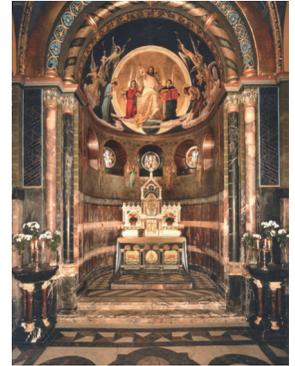
Nun wird die vollständige Wiederherstellung von der Besitzerfamilie angestrebt. 2009 konnte dank der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, des Landes NRW und der Stadt Kerpen, mit einigen Restaurierungsarbeiten begonnen werden. So wurde bereits das Dach erneuert, die Statik gesichert und der Hausschwamm bekämpft. Der Schweizer Maler Balz Baechli spendete zusammen mit der Deutschen Stiftung Denkmalschutz eine neue Fassade.



Schrägaufnahme Schloss Türnich



Malerei in der Kapelle



Kapelle

Die Familie Hoensbroech arbeitet weiter an einem Nutzungskonzept und an der Finanzierung, um das Schloss zu erhalten und zu restaurieren.

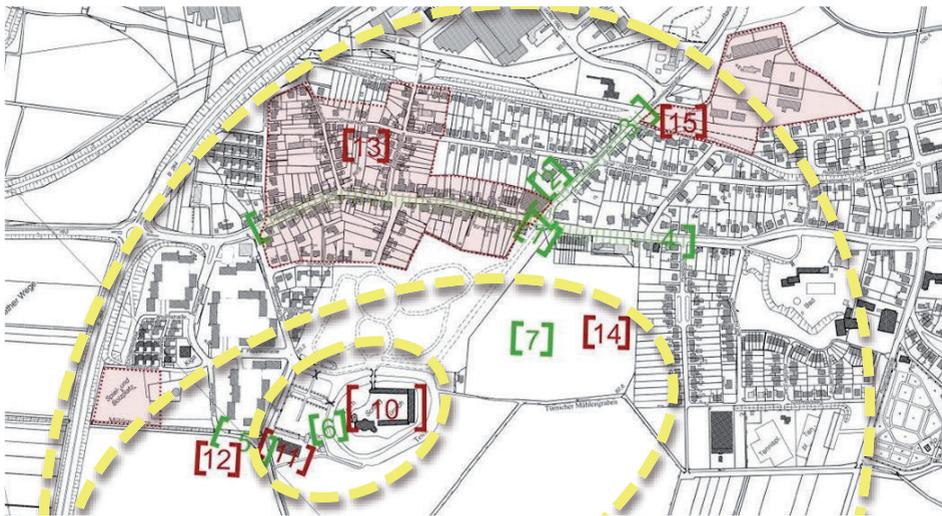
Die vom Architekten Heinrich Krings erbaute Kapelle besteht seit 1895. Von außen wirkt sie recht unscheinbar, doch im Inneren ist sie neuromanisch mit Marmorverkleidung und Wandgemälden verziert.

Durch den Krieg erlitt sie erste Schäden. So ist sie beispielsweise heute nur noch halb so hoch wie damals, da der Turm im Krieg zu Bruch ging. Nach einem Brand im Jahre 1991 konnte die Kapelle weitgehend wiederhergestellt werden. Einige Teile des Altaraufsatzes und dessen goldene Umrandungen konnten jedoch nicht restauriert werden und wurden auch nicht rekonstruiert. Bleibende Schäden erlitten ebenfalls die Sakristei und die Malereien in der Kapelle. Die Malereien, deren Farbe teilweise schon von den Wänden blättert, werden nun durch Hilfe von verschiedenen Stiftungen nach und nach gesichert.

Für die Wiederherstellung der Fenster wurde 1991 der mittlerweile mehr als 100 Mitglieder zählende Verein „Freunde und Förderer“ gegründet.

Sein heutiges Ziel und seine Aufgabe ist nun das Schloss als Natur- und Kulturdenkmal für die Öffentlichkeit zu erhalten und zu restaurieren.

In den kommenden Jahren soll das Gesamtensemble Schloss Türnich (und dabei insbesondere der Obstpark) zu einer „permakulturellen Erfahrungswelt“ entwickelt werden. Hierfür bietet es sich als idealer Ort an: Eine Kulturerbestätte, an der bis heute natürliche und soziale Kreislaufprozesse ablesbar sind, mit seinen prachtvollen Gartenanlagen und der als goethescher Landschaftspark gestalteten Landwirtschaft inmitten einer von Bergbau und industrieller Landwirtschaft weitgehend zerstörten Gegend, zudem direkt vor den Toren Kölns gelegen. Gleichzeitig entsteht eine touristische Attraktion, die ein Thema bedient, das gerade im städtischen Umfeld seit einigen Jahren enorme Aufmerksamkeit erfährt.



Übersicht der Projektbausteine

Gesamtziel

Ziel ist es, das Ensemble Schloss Türnich zu einem Erfahrungsort für natürliche, energetische und soziale Kreislaufprozesse mit den zentralen Themen Ernährung, Ökologie, erneuerbare Energien und Gesundheit weiter zu entwickeln. Es soll ein Ort sein, an dem gleichermaßen Geschichte und Zukunft, Natur und Kultur erfahrbar werden.

Schwerpunkte sind die natürlichen Kreisläufe von ökologischer Landwirtschaft über Ernährung zu Gesundheit, die sozialen Kreislaufprozesse durch kulturelle Veranstaltungen, Übernachtungsmöglichkeiten, Arbeits- und Wohnflächen, einen Naturkindergarten sowie die weitere Öffnung der Anlage als Ort des kulturellen, sozialen und gesellschaftlichen Austausches für Bürger, Politik und Wirtschaft und schließlich die energetischen Kreislaufprozesse im Sinne lokal erzeugter und genutzter Energie zur Versorgung des Denkmalensembles und des anliegenden Wohnparks. Es soll ein Ort sein, an dem Sinnhaftigkeit und daraus folgende (Selbst-) Werte für Mensch und Natur im Mittelpunkt stehen.

Istzustand: In Türnich sind aufgrund der gewachsenen Struktur Natur und Kultur harmonisch entwickelt. Das Ensemble Schloss Türnich wird mit den jetzt schon vorhandenen kunsthistorisch bedeutsamen Gebäuden, jahrhundertalten Garten- und Parkanlagen, landwirtschaftlichen Flächen und dem Ceres-Heilpflanzengarten sowie schließlich dem geplanten Naturkindergarten von vielen Besuchern als Ort des zur-Ruhe-Kommens, der Rückbindung an die Natur und der Gesundheit wahrgenommen. Er wird deshalb schon jetzt von vielen Menschen aufgesucht und erfahren. Durch die Schlosskapelle, die Lindenkathedrale, das Lindenbaptisterium, das kretische Labyrinth, die Steinsetzungen von Marco Pogacnik und den Kreuzganggarten mit Heilpflanzen im Innenhof ist Schloss Türnich auch ein spiritueller Ort.

Diese Harmonie zwischen Natur, Kultur und Spiritualität macht die besondere Qualität und den überregionalen Magnetismus des Ortes aus und ist sein Alleinstellungsmerkmal. Um ihn nicht beliebig zu machen, müssen alle zukünftigen Maßnahmen, die der Entwicklung des Ortes dienen, diesen Charakter unterstützen.



Schlossgarten



Französischer Garten



Cafe



Preisgericht

Fachpreisrichter/-innen

- Prof. Gabriele G. Kiefer, Landschaftsarchitektin, Berlin / TU Braunschweig
- Prof. Dr. Michael Koch, Stadtplaner, Hamburg / Zürich
- Prof. Dr. Frank Lohrberg, Landschaftsarchitekt, Aachen
- Dr. Thomas Otten, Archäologe und Gründungsdirektor der Archäologischen Zone mit Jüdischem Museum Köln
- Joachim Schwister, Technischer Beigeordneter, Kolpingstadt Kerpen
- Much Untertrifaller, Architekt, Bregenz / Wien

Sachpreisrichter/-innen

- Severin Graf Hoensbroech, Schloss Türnich
- Bastian Wahler-Zak, Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung BBSR
- Klaus Ripp, Vorsitzender Planungsausschuss, StV Stadtverordneter, Stadt Kerpen

Stellvertretende Fachpreisrichter/-innen

- Alexander Fischer, Architekt, Köln
- Matthias Lill, Landschaftsarchitekt, Köln
- Jörg Mackeprang, Abteilungsleiter Stadtplanung, Kolpingstadt Kerpen

Stellvertretende Sachpreisrichter/-innen

- Jens Grisar, Region Köln/Bonn e.V.
- Anja Gräfin Hoensbroech, Schloss Türnich
- Ingeborg Jachmann, Oberfinanzdirektion Münster
- Berthold Rothe, Dezernent Rhein-Erft-Kreis
- Dietmar Reimann, Ortsvorsteher Kerpen-Türnich



Gäste

- Svenja Hillebrand, Eigentümergemeinschaft „An der Burg“
- Hubertus Röllgen, Eigentümergemeinschaft „An der Burg“

Vorprüfung

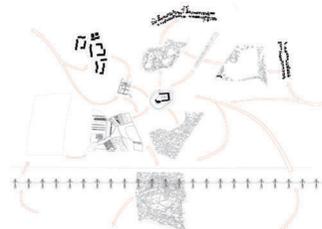
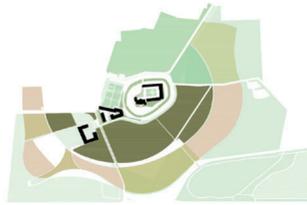
- Jascha Braun, LVR- Amt für Denkmalpflege im Rheinland
- Michael Strehling, Kolpingstadt Kerpen
- Rachel Hennecken, Dez. III, Abt. 16.1, Stadtplanung und Umweltschutz, Kolpingstadt Kerpen
- Markus Schmidt, Dez. III, Abt. 25.1, Amt für Abfallwirtschaft, Kolpingstadt Kerpen
- Dorothee Völlings-Grube, Projektsteuerung Schmitz.Reichard
- Jörg Neubig, neubighubacher, Köln
- Simon Hubacher, neubighubacher, Köln
- Vanessa Müller, neubighubacher, Köln
- Angela Kirch, neubighubacher, Köln
- Katja Opelka, neubighubacher, Köln

Das Preisgericht tagte am 10. März 2017, von 9.30 bis 18.30 Uhr in der Mehrzweckhalle Brügggen, Raphaelstraße, Kerpen.

Die Vorprüfung erfolgte durch das Büro neubighubacher, Architektur, Städtebau, Strukturentwicklung, Köln.

Die Ausstellung der Arbeiten fand in den Räumen des Rathauses der Kolpingstadt Kerpen vom 13. März bis 05. April 2017 statt.

Konzeptskizzen



Übersicht der Konzepte

Arbeit 1001
2. Wertungsrundgang

TOPOS Stadtplanung Landschaftsplanung Stadtfor-
schung, Berlin (Städtebau /
Landschaftsarchitektur)

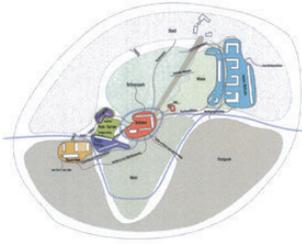
mit hks Jochen König,
Architekten + Gesamtplaner
GmbH & Co. KG, Aachen
(Architektur)

Arbeit 1002
2. Wertungsrundgang

studio associato baukuh,
Milano, Italien (Städtebau)

mit Smeets Landschafts-
architekten Planungsge-
sellschaft mbH, Erfstadt
(Landschaftsarchitektur)

mit BeL Sozietät für Architek-
tur BDA, Köln (Architektur)

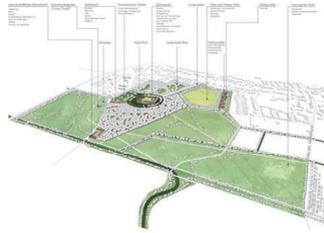


Arbeit 1003
2. Wertungsrundgang

luderwaldt architekten, Köln
(Architektur)

mit Dirk Melzer, Landschaftsarchitekt & Umweltingenieur, Kaub (Landschaftsarchitektur)

mit Kunst+Herbert, Büro für Forschung und Hausbau, Hamburg (Städtebau)

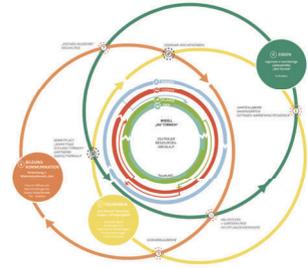


Arbeit 1004
3. Rang, Anerkennung

Club L94 Landschaftsarchitekten GmbH, Köln (Landschaftsarchitektur)

mit Stadtplanung Zimmermann GmbH, Köln (Städtebau)

mit gernot schulz : architektur GmbH, Köln (Architektur)



Arbeit 1005
1. Rang, 1. Preis

sinai Gesellschaft von Landschaftsarchitekten mbH, Berlin (Landschaftsarchitektur)

mit Machleidt GmbH, Büro für Städtebau, Berlin (Städtebau)

mit winkelmüller.architekten gmbh, Berlin (Architektur)

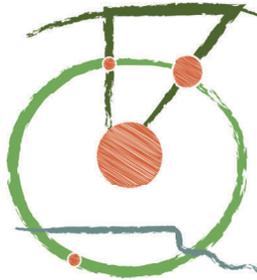


Arbeit 1006
2. Rang, 2. Preis

Relais Landschaftsarchitekten Heck Mommsen Part GmbH, Berlin (Landschaftsarchitektur)

mit D/Form Gesellschaft für Architektur + Städtebau mbH, Berlin (Architektur)

mit Stadt Land Fluss Büro für Städtebau und Stadtplanung, Berlin BDA, SRL (Städtebau)

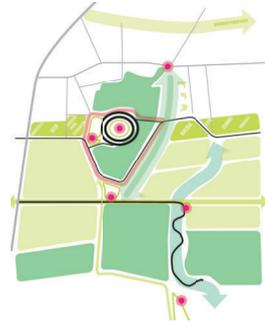


Arbeit 1007
4. Rang, Anerkennung

LandschaftsArchitektur Planungsbüro Rudloff, Radebeul (Städtebau /Landschaftsarchitektur)

mit Architektengemeinschaft Milde+Möser, Pirna (Architektur)

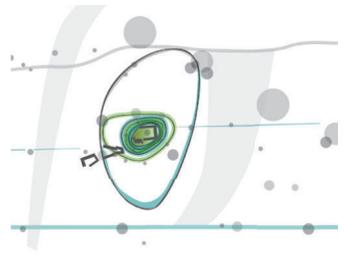
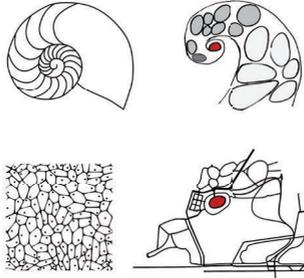
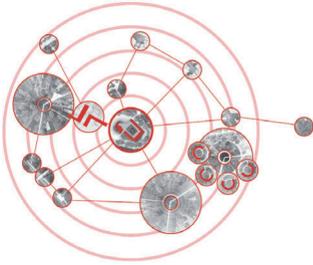
mit Planungsbüro Sandner Architektur und Stein, Königswinter



Arbeit 1008
2. Wertungsrundgang

urbanegestalt PartGmbH, Köln (Landschaftsarchitektur/ Architektur)

mit MESS GbR, Kaiserslautern (Städtebau)



Arbeit 1009
1. Wertungsrundgang

KLA kiparlandschaftsarchitekten GmbH, Duisburg (Städtebau / Landschaftsarchitektur)

mit HHS Planer + Architekten AG, Hegger Hegger Schleiff, Kassel (Architektur)

Arbeit 1010
2. Wertungsrundgang

rheinflügel severin, Düsseldorf (Städtebau)

mit hermanns landschaftsarchitektur/ umweltplanung, Schwalmtal (Landschaftsarchitektur)

mit office03 Waldmann & Jungblut Architekten Partnerschaft mbB, Köln

Arbeit 1011
5. Rang, Anerkennung

Burkhardt | Engelmayer, Landschaftsarchitekten Stadtplaner PartG, München (Städtebau / Landschaftsarchitektur)

mit Und Mang Architektur, München (Architektur)